

Im Herbst 1998 wurden die Referenz-Betriebe zu ihrer *Bereitschaft* befragt, sich an dualen Studiengängen der Fachhochschule zu beteiligen, bzw. zu ihren *Erfahrungen* mit derartigen Studiengängen an Fachhochschulen und Berufsakademien. Die Betriebe sollten ein Vorblatt ausfüllen, das der Orientierung für die Auswahl des für sie zutreffenden Fragebogens diente. Drei Fragebogen lagen den Betrieben vor. Trotz dieser etwas komplizierten, aber nicht zu umgehenden Verfahrensweise, lag der Rücklauf bei erfreulichen 51%. Die im folgenden dargestellten Befragungsergebnisse basieren auf einer ersten Auswertung von 772 Fragebogen. Das Vorblatt haben 729 Betriebe ausgefüllt. Von diesen waren bisher 252 Betriebe (ca. 35%) an einem dualen Studiengang oder an einer Ausbildung in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule (77 Betriebe) oder Berufsakademie (175 Betriebe) beteiligt.

---

Duale Studiengänge an Fachhochschulen sind nach den Vorstellungen von Bildungspolitikern auszubauen und weiterzuentwickeln. Die Praxisanteile dieser Studiengänge sind im Vergleich zu klassischen Studiengängen nicht nur umfangreicher, sondern sollen auch **integraler** Bestandteil des Studiums sein. Damit wird der 'Lernort Betrieb' zu einer festen Größe des Studienablaufs, d.h. zu einem anerkannten Studienort. Um insbesondere die Ausweitbarkeit dualer Studiengänge an Fachhochschulen gesicherter einschätzen zu können, ist es wichtig zu wissen, ob, weshalb, in welchem Umfang und unter welchen Bedingungen sich Betriebe überhaupt an dualen Studiengängen beteiligen würden. Auch für die Weiterentwicklung dieser Studiengänge sind Erfahrungen, die Betriebe bereits gesammelt haben, nicht weniger von Interesse. Die vorliegende Befragung soll dazu einen ersten Beitrag leisten.

#### **Bereitschaft der Betriebe, sich an dualen Studiengängen der Fachhochschule zu beteiligen**

Die meisten Betriebe haben bisher keine Erfahrungen mit dualen Studiengängen an Fachhochschulen gemacht oder machen können. Dennoch ist ihnen der Hochschulbereich nicht ganz unbekannt. Über 60% der Betriebe, die sich bisher nicht an derartigen Studiengängen beteiligt haben, stellen gelegentlich oder regelmäßig Praktikumsplätze zur Verfügung. Auch haben sich einige Betriebe bereits mit dualen Studiengängen an Fachhochschulen mehr oder weniger ausein-

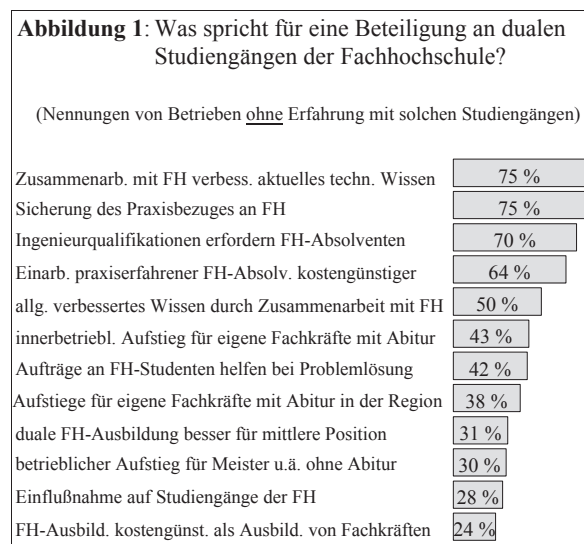
ander gesetzt. Immerhin tragen sich etwa 16% mit dem Gedanken einer Beteiligung und knapp 14% sind schon einmal gefragt worden, ob sie sich beteiligen würden.

Von den befragten Betrieben, die bisher nicht an dualen Studiengängen der Fachhochschule mitgewirkt haben, sprachen sich etwa 40% für eine prinzipielle Bereitschaft der Beteiligung an derartigen Studiengängen aus und etwa 60% dagegen. Das Interesse an dualen Studiengängen scheint dabei in Betrieben mit mehr als 500 Beschäftigten am größten zu sein. Erwähnenswert ist, daß Betriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten etwas häufiger ihre Bereitschaft einer Beteiligung an dualen Studiengängen erklärt haben, als jene mit 50 bis 499 Beschäftigten. Besonders von Industriebetrieben ist die Bereitschaft, sich beteiligen zu wollen, signalisiert worden. Interessant ist auch, daß im Bereich Marketing/Unternehmensberatung ein sehr großes Interesse an einer Beteiligung besteht. Die Bereitschaft, sich an dualen Studiengängen zu beteiligen, hängt offensichtlich auch von der betrieblichen Situation ab. Betriebe, die neue Absatzgebiete erschließen, ihre Organisation verschlanken, neue Produkte oder Dienstleistungen einführen bzw. ihren Betrieb modernisieren und zudem eine systematische längerfristige Personalplanung vornehmen, sind eher bereit, an einem dualen Studiengang mitzuwirken, als solche Betriebe, in denen sich derartige Prozesse nicht vollziehen.

## Gründe für eine Beteiligung an dualen Studiengängen der Fachhochschule

Die Bereitschaft, sich an dualen Studiengängen der Fachhochschule zu beteiligen, hängt, wie erwartet, vor allem vom Bedarf an derart qualifiziertem Personal ab. Mehr als die Hälfte der Betriebe, die eine prinzipielle Bereitschaft der Beteiligung verneinten, sehen für sich keinen Bedarf an Fachhochschulabsolventen. Diese Betriebe setzen eher auf innerbetriebliche Aufstiegsmöglichkeiten und suchen sich, wenn sie Fachhochschulabsolventen benötigen, diese am Arbeitsmarkt.

Dagegen sehen nahezu drei Viertel (70%) der Betriebe, die ihre prinzipielle Bereitschaft zur Beteiligung an dualen Studiengängen erklärt haben, steigenden Bedarf an Ingenieurqualifikationen als Grund an, sich an dualen Studiengängen zu beteiligen.



Quelle: BIBB 1999

Ein maßgeblicher Grund für eine prinzipielle Bereitschaft ist die Aussicht für die Betriebe, das aktuelle technologische Wissen im Betrieb verbessern zu können. Auch erwarten sie in etwa gleichem Maße, daß durch die Möglichkeit der engeren Zusammenarbeit mit der Fachhochschule der Praxisbezug der Ausbildung an dieser gesichert wird. Neben dem verbesserten Wissenstransfer von der Fachhochschule in den Betrieb und der offensichtlichen Hoffnung, etwas gegen die häufig kritisierte Praxisferne von Hochschulabsolventen tun zu können, erscheint es Betrieben auch unter ökonomischen Gesichtspunkten lohnenswert, sich an dualen Studiengängen der Fachhochschule zu beteiligen. Praxiserfahrene

Fachhochschulabsolventen lassen sich ihrer Meinung nach viel kostengünstiger einarbeiten als 'klassische' Hochschulabsolventen. Allerdings sehen nur vergleichsweise wenige Betriebe (24%) diese dualen Studiengänge als kostengünstiger an als die Aus- und Weiterbildung von betrieblich ausgebildeten Fachkräften.

Die dualen Studiengänge - und das ist bemerkenswert, weil mehr als die Hälfte dieser Betriebe nach eigenen Angaben eine systematische, längerfristige Personalplanung im Betrieb vornimmt - werden offensichtlich weniger als Chance verstanden, eigenen Fachkräften alternative Aufstiegsperspektiven zu eröffnen. Diese Möglichkeit wird auch von den wenigen Betrieben, die bereits Erfahrungen mit dualen Fachhochschul-Studiengängen haben (das sind etwa 8%), nicht sehr viel häufiger als Beteiligungsgrund angegeben. Sie bewerten duale Studiengänge an Fachhochschulen sogar noch weit seltener (8%) als betriebliche Aufstiegsperspektiven für Meister, als dies die Betriebe ohne Erfahrungen mit dualen Studiengängen an Fachhochschulen tun (30%).

Anders als die Betriebe, die noch keine Erfahrungen mit dualen Studiengängen an Fachhochschulen haben, beteiligt sich die Mehrzahl der 'erfahrenen' Betriebe vor allem wegen der kostengünstigen Einarbeitung von praxiserfahrenen Fachhochschulabsolventen an diesen Studiengängen. Die Erwartungen der so genannten 'unerfahrenen' Betriebe werden durch die Erfahrungen der 'erfahrenen' Betriebe offensichtlich etwas relativiert. So spielt der steigende Bedarf an Ingenieurqualifikationen bei den 'erfahrenen' Betrieben zwar ebenso eine Rolle wie die Verbesserung des aktuellen technologischen Wissens durch die betriebsnähere Zusammenarbeit mit der Fachhochschule und die Sicherung des Praxisbezuges der Ausbildung an der Fachhochschule, aber nicht mehr in dieser starken Ausprägung. Auffallend ist auch, daß die 'erfahrenen' Betriebe häufiger ihre Beteiligung an dualen Studiengängen damit begründeten, daß sich eine derartige Ausbildung besser für eine Tätigkeit in den mittleren Führungspositionen eignet, als eine betriebliche Berufsausbildung mit anschließender Weiterbildung. Allerdings ist das für die Betriebe kein Grund, der ihr Angebot an klassischen Ausbildungsplätzen oder Plätzen für die Meisterausbildung beeinflusst. Offensichtlich ist auch deshalb kein größeres Angebot an Ausbildungsplätzen für dual Studierende zu erwarten. Der Auffassung, daß sich die duale Fachhochschul-Aus-

bildung besser für eine Tätigkeit in den mittleren Führungspositionen eignet, sind besonders Betriebe mit 50 bis 499 Beschäftigten und solche, die ihre Organisation verschlanken.

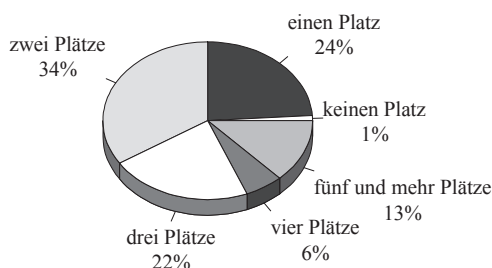
### Umfang der Beteiligung an dualen Studiengängen der Fachhochschule

Die Betriebe, die ihre prinzipielle Bereitschaft einer Beteiligung erklärt hatten, wurden gefragt, wie viele Plätze sie voraussichtlich für dual Studierende zur Verfügung stellen könnten. Über 70% gaben an, mindestens einen Platz zur Verfügung stellen zu können. 16 % dieser Betriebe hätten sogar Bedarf an mindestens zwei dual Studierenden. Bei der Angabe, wie viele Plätze höchstens zur Verfügung stehen würden, erklärte ca. ein Viertel dieser Betriebe, maximal zwei Plätze anbieten zu können, 13% der Betriebe sogar fünf Plätze und mehr.

Nicht überraschend ist, daß Betriebe mit mehr als 500 Beschäftigten wahrscheinlich die meisten Plätze pro Betrieb für dual Studierende zur Verfügung stellen würden. Betriebe bis 49 Beschäftigte könnten in der Regel nur einen Platz anbieten, Betriebe von 50 bis 499 Beschäftigte zumeist maximal zwei Plätze. Es deutet zudem darauf hin, daß insbesondere in der Industrie, im Gesundheits- und Sozialwesen, bei Banken und Versicherungen und im Bereich Marketing und Unternehmensberatung mehr als zwei Plätze pro Betrieb angeboten werden könnten.

**Abbildung 2:** Maximale Anzahl von Plätzen für dual Studierende

(Nennungen von Betrieben ohne Erfahrung mit dualen Studiengängen)



Quelle: BIBB 1999

Die Frage, ob die Bereitstellung von Studienplätzen voraussichtlich zeitlich begrenzt sei, war für

etwas mehr als ein Viertel der Betriebe nicht abschätzbar. Knapp 30% beurteilten eine Beteiligung als begrenzt und wiederum etwa ein Viertel der Betriebe meint, sich ohne zeitliche Begrenzung an dualen Studiengängen beteiligen zu können. Abhängig würde die zeitliche Beteiligung vor allem vom Nutzen für den Betrieb und dem Bedarf an derart qualifiziertem Personal sein.

Betriebe, die bereits Erfahrungen mit dualen Studiengängen an Fachhochschulen haben, stellen zumeist zwei Plätze pro Betrieb für dual Studierende zur Verfügung. Fast jeder fünfte Betrieb bietet immerhin drei Plätze an. Von einigen Betrieben werden sogar fünf oder mehr Plätze bereitgestellt.

Eine zeitliche Befristung dieser Plätze erwägt auch ein Drittel dieser Betriebe. Gründe dafür sind vor allem der Bedarf an derart qualifiziertem Personal und die gesammelten Erfahrungen.

### Aufwand bei einer Beteiligung an dualen Studiengängen der Fachhochschule

Auf die Frage, welchen Aufwand die Betriebe bei einer Beteiligung an dualen Studiengängen für Ihren Betrieb erwarten, wurde zumeist die intensivere Betreuung der Studierenden genannt. In diesem Zusammenhang sieht etwa ein Drittel der Betriebe, die ihre prinzipielle Bereitschaft einer Beteiligung erklärt haben, erhöhten Aufwand für die Nachqualifizierung des Ausbildungspersonals auf sich zukommen. Aber auch durch die andauernde inhaltliche Abstimmung mit der Fachhochschule vermuten sie einen Mehraufwand. Die Arbeitsmittel, die für die Durchführbarkeit der Ausbildung von dual Studierenden erforderlich seien, sind offensichtlich vorhanden, denn hier erwarten die Betriebe zumeist keine erhöhten Aufwendungen.

Betriebe, die sich gegen eine Beteiligung an dualen Studiengängen ausgesprochen haben, befürchten zumeist einen erhöhten Aufwand für die Betreuung der Studierenden und die Nachqualifizierung des Ausbildungspersonals.

Relativiert werden diese Befürchtungen von den Erfahrungen der Betriebe, die sich an dualen Studiengängen der Fachhochschule beteiligen. Zwei Drittel dieser Betriebe meint, keinen erhöhten Aufwand für die Nachqualifizierung des Ausbildungspersonals gehabt zu haben, und für mehr als

die Hälfte bedeutete das auch nicht eine andauernde inhaltliche Abstimmung mit der Fachhochschule. Lediglich bei der Organisation und der Betreuung der Studierenden gibt jeweils etwa ein Drittel der Betriebe an, einen zusätzlichen Aufwand betrieben zu haben.

### Auswirkungen der Beteiligung an dualen Studiengängen der Fachhochschule

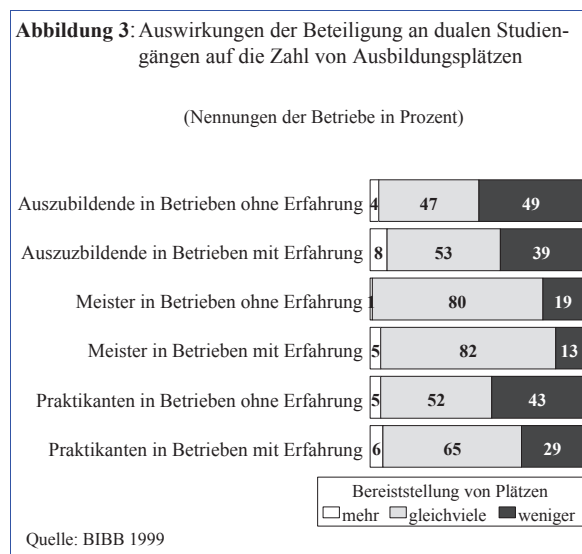
Die Betriebe sind befragt worden, ob sich ihrer Meinung nach eine Beteiligung an dualen Studiengängen der Fachhochschule auswirken könnte auf die Bereitstellung von klassischen Ausbildungs-, Meisterausbildungs- bzw. Praktikantenplätzen. Fast zwei Drittel der Betriebe, die ihre prinzipielle Bereitschaft einer Beteiligung erklärt haben, rechnen in bezug auf die Bereitstellung klassischer Ausbildungsplätze mit Veränderungen. Etwa die Hälfte von ihnen meint, dann weniger Plätze anbieten zu können. Ähnliche Entwicklungen erwarten sie beim Angebot an Praktikantenplätzen. Zwar ist nur etwa die Hälfte der Betriebe der Auffassung, daß sich etwas ändert, aber dafür meinen 43% von ihnen, weniger Praktikantenplätze anzubieten. Daß sich die Beteiligung an dualen Studiengängen allerdings auch auf die Anzahl der Meisterausbildungen auswirken könnte, glaubt hingegen nur jeder fünfte Betrieb.

an dualen Studiengängen beteiligen. Deutlich weniger schätzten ein, daß sich eine Beteiligung auf die Anzahl der klassischen Ausbildungsplätze auswirkt. Dennoch haben immerhin 39% von ihnen weniger Ausbildungsplätze für klassische Auszubildende angeboten. Auch das Angebot an Praktikantenplätzen hat sich bei weniger als einem Drittel der Betriebe leicht reduziert. Hinsichtlich der Anzahl der Meisterausbildungen scheint die Beteiligung an dualen Studiengängen kaum Auswirkungen zu haben.

### Fazit

Die Bereitschaft der Betriebe, sich an dualen Studiengängen der Fachhochschule zu beteiligen, hält sich in Grenzen. Sie wird vor allem vom Bedarf an Ingenieurqualifikationen bestimmt. Es wurde aber auch deutlich, daß eine Beteiligung Vorteile für die Betriebe bringt. So kann nicht nur das aktuelle technologische Wissen im Betrieb verbessert werden, sondern auch die Einarbeitung von praxiserfahrenen Fachhochschulabsolventen ist kostengünstiger. Von den Betrieben, die bereits Erfahrungen mit diesen dualen Studiengängen haben, wird häufiger erkannt, daß diese Studiengänge alternative Aufstiegsperspektiven für eigene Fachkräfte eröffnen. Zudem schätzen sie öfter ein, daß sich die duale Fachhochschulausbildung besser für eine Tätigkeit in den mittleren Führungspositionen eigne, als eine betriebliche Berufsausbildung mit anschließender Weiterbildung.

Das Angebot an Ausbildungsplätzen für dual Studierende ist gering. Im Durchschnitt werden ein bis zwei Plätze pro Betrieb angeboten. Der Aufwand für eine Beteiligung an dualen Studiengängen der Fachhochschule ist offenbar überschaubar. Für die Organisation und die Betreuung der Studierenden kann allerdings ein Mehraufwand notwendig werden. Nicht unbeachtet bleiben darf, daß möglicherweise eine Beteiligung an dualen Studiengängen mit einer - wenn auch leichten - Reduzierung von klassischen Ausbildungsplätzen verbunden sein kann.



Hervorzuheben sind hier wieder zum Vergleich die Einschätzungen der Betriebe, die sich bereits